1967
A
4300

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-22314/fragment/page=0001

[Steffani, Agostino]

[Orlando generoso, dt.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-22314/fragment/page=0004

Der
Großmüthige
ROLAND
In einem
Singe-Spiel/
Auff
Dem Hamburgischen Theatro
vorgestellet.

KONIGLICHES GYMNASIUM QUEDLINBURG
Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-22314/fragment/page=0005

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
67A 4300 m

Personen des Schau-Spiel.

Galafro der Angelica Vater / König in Cataja.

Angelica, in Gestalt einer Schäfferin / in Medor verliebt.

Bradamante, Verlobte des Roger.

Melissa, eine Zauberin und Freundin der Bradamante.

Roland.

Roger.

Medor.

Atlas, ein Zauberer / Freund des Rogers.

Brunello.

Veneig

Geneigter Leser.

DJeses Schau-Spiel / wie imgleichen La Superbia d' Alessandro, sind vormahls auff den prächtigen Theatro zu Hannover mit so grossen Vergnügen der Durchlauchtigsten Herrschafft / als auch aller hohen Anwesenden auffgeführet worden / daß man sich endlich erkühnet / sie nunmehr in teutscher Sprache vorzustellen. Es hat aber die unvergleiche Musique, die zu beyden von einem der berühmtesten Virtuosen dieser Zeit gesetzt worden / verursacht / daß die gantze Version durchgehends nach selbiger eingerichtet / und / so viel möglich / auch nicht die geringste Expression übergangen ist. Daher man gäntzlich der Hoffnung lebt / daß sie auch hiesiges Orts nicht einen geringen Schein ihrer Vollkommenheit werden blicken lassen / wenn der geneigte Leser ein und andere vielleicht hart lautende Redens-Arten / oder auch ungewöhnlich-scheinende Metra bestens excusiren wird / welche / wie gedacht / aus Erforderung der Musique ohnvermeidlich darin

haben müssen behalten werden. Der Inhalt gegenwertiges Stücks differiret zwar von der ordentlichen Erzehlung des Arioſto umb ein merckliches / iſt aber dennoch kürtzlich dieſer: Roland hatte ſich in eine Chineſiſche Prinzeßin Angelica verliebt / der er auch biß dahin zu Gefallen nachgereiſet / war aber ſo unglücklich / daß ſeine undanckbahre Schöne ihme eine weit geringere Perſohn verzog / und endlich nach vielen Vorſtellungen ihrer Liebe würdigte / mit ſolchen Leidweſen des Rolands, daß er darüber auff eine geraume Zeit ſeiner Sinnen beraubt wurde / nachfolgend aber durch Großmuht beydes den Verluſt ſeiner Liebe als Verſtandes / wiederum erlanget. Anderes Theils bemühet ſich ein Zauberer / Atlas genannt / den Roger von der Liebe der Bradamante, oder vielmehr / von der Gefahr des damals ſchwebenden Krieges / und den Chriſtlichen Glauben auff allerhand Arten abzuhalten; dem ſich aber Bradamante mit einem gewiſſen Ringe / welcher alle Zauberey auffzulöſen mächtig war / ſo weit wiederſetzte / daß er endlich abſtehen / und in derſelben Vermählung willigen müſſen / aus welcher / wie Meliſſa zuvor geſagt hatte / ſo viel Helden entſproſſen / deren Ruhm die Nachwelt der Gebühr nach auszubreiten / niemahls vermögend genug ſeyn würde. Übrigens iſt alles dergeſtalt eingerichtet / daß das gantze Werck durch eine geſchickte Zuſammenfügung die erdichtete Verwirrung gleichſahm ſelbſt zu erklähren ſcheinet.

Der

Der Großmüthige ROLAND.

Erster Handlung.

Erster Auffritt.

Der Schau-Platz stellet vor einen angenehmen Thal in der Gegend des Pyrenæischen Gebürges/ an dessen einer Seiten sich auff der Höhe des Felsens des Atlas bezaubertes Schloß/ unten aber eine finstere Höle sehen lässet.

Bradamante und Brunello.

(Bradamante bindet den Brunello an einen Baum/ und nimmt ihm den Ring/ durch welchen man allé Zauberey hat überwinden können.)

Brunello. BEmach mein Herr/ greifft denn eu'er Grimm so an/
Der euch nie was gethan?

Brad. Schweig nur/ du bist
Nichts unsers Grimms noch auch Mitleydens werth.

(Bradamante mit dem Ringe in der Hand/ steiget vom Berge herab.)

Gerechten Thun fällt stets der Himmel bey:
Zur Freyheit des/ den mein Gemüthe ehret
Und hier gefangen ist/
Hat Amor mich gerüst/
Vergebens stellstu mir/
Vergebens Berg/ umsonst was grössers für/

O lahme Kunst der blinden Zauberey/
Gerechten Thun fällt stets der Himmel bey.
Zum Trotz der Höllen-Reich und aller Eitelkeit/
Ists gnug/ich wil mein Roger sey befreyt.

Aria.

Dieser Trost steht mir noch offen/
Daß ich werde glücklich seyn:
Allzeit folgt auff Lieb und Hoffen
Süsser Freuden heller Schein.

Anderer Aufftritt.

Atlas auff einem geflügelten Pferde und oben bemeldte.

Atlas. Ich zwing euch doch/ die ihr auff Rogen stürmt/
Ergrimmter Sternen-Blicke
Du überwindest nicht feindseelig's Glücke;
Er wird in meiner Hand vor deinen Trotz beschirmt.

Brad. Wie wenig acht' ich dein gefährlichs dreuen

Atlas. Ja/wenn der Himmel ihm stets wil zuwider seyn/
Such ich hervor die gantze Macht der Höllen.
Schaut jenen Helden im Gefilde/
Ihn zu zwingen/ ihn zu fällen
Brauch ich allein den Strahl von meinem Schild.

Brad. Der Schild ist bloß/ ich muß als tod mich stellen.

(Bradamante sinckt nieder/ Atlas mit seinem Pferde läßt sich zu Erden/ in Meinung die Bradamante an eine Kette anzuschliessen.)

Atlas. Vor meiner Kunst bestehen keine Waffen.

(Bradamante springt auff/ fast und reist ihm die Kette aus der Hand.)

Brad. Schau der Beschwerung Dunst/ damit du nichts kanst schaffē/
Wie wenig schützt sie dich vor meinen Waffen.

Atlas. Thu/ was dir nur beliebt/ was soll das Leben
Dem/ der der Welt doch bald muß Abschied geben.

Brad. Ein alter Geiß/ indem kein Wiederstand
Wird einer tapffern Hand
Zum schlechten Sieg und Ehren zugeschrieben.
Gib mir Roger und lebe nach Belieben.

Atlas. Wie hart geht mir dies ein: doch weich ich deiner Macht?
(Und muß nur seyn auff andre Kunst bedacht. Aria.

Aria.

Ich kan nicht mehr dem ernsten Schluß
Des Schicksaals widersteh'n:
Verschwinde von hinnen
Unzeitigs Beginnen/
Was treulicher Liebe
Vorsorgende Triebe
Hier liessen geschehn.

(Atlas zerbricht ein Gefässe/ und löset dadurch die Zauberey wieder auff; Das Schloß verschwindet/und bleibt nichts als ein wüster Thal.)

Dritter Aufftritt.

Ein wüstes Thal.

Brad Roger.

Brad. WJe wird im Augenblick diß schöne Thal verwüst?
Gnug/ daß die Zauberey
Dahin/und das Gefängniß offen ist.
Entweicht aus dieser Seelen
Furcht/Schrecken/Leyd und Quählen/
Ich bin einmahl der Sorgen wieder frey.

(Allhier gehen die Gefangenen aus der Hafft des verzauberten Schlosses.

Und sehe/ daß Roger nun meine sey;

Rog. Ich sehe meine Sonne;

à 2. O mein Leben/wehrte Hoffnung süsse Wonne/

Aria;

Rog. Nach so trüben Unglücks-Schatten
Küß ich euch zu Tausendmahlen
Schönster Augen Wunder-Strahlen.

Brad. Nach so viel und langen Schmertzen/
Kan ich dich/ O mein Verlangen/
Wiederum gewünscht umfangen.

à 2. Bey deiner Flammen
Erwünschten Schein
Stellt die vollkommne Lust sich frölich ein.

(Das geflügelte Pferd nähert sich flatternd und schwebend zu den Roger.)

Brad.

Brad. Doch last das Wunder-Roß/
Nicht gäntzlich frey und loß:
Es sey hiemit den Zaubrer abgenommen.
Wiewohl/das wilde Thier scheint/daß michs fleucht/
Und nur den Roger sucht.

Rog. Ich zweiffle nicht ihm füglich beyzukommen/
So bald es nur die Erde hat erreicht.

Aria.

Wer kan mehr als ich erlangen
Durch Gefängniß/Kett und Band?
Mich befreyt und hält gefangen
Nach belieben eine Hand.

(Roger ergreifft das Pferd/und schwinget Sich in den Sattel.)

Ich sitze fest . . . .

(Das Pferd mit Roger fährt auff und entfleucht.)

Brad. Ach! es ergreifft die Flucht!
Grausams Glück/ergrimmter Himmel/ der sich mir zur Quaal verschworen
Indem ich fand/hab' ich Roger verlohren.

Aria.

Allzuleicht verfleucht die Freude/
Welche Amors Hand uns zeigt/
Tausend Jahr vergehn in Leyde
Kaum ein Tag scheint uns geneigt. (Gehet ab.)

Vierdter Auffritt.

Atlas und Brunello, welcher annoch an den Baum gebunden ist.

Atlas. WAs hilfft mir alles nun/was ich verrichtet hab'/
Und diese Macht der wunderbahren Kunst?
Hinweg verdammtes Buch/hinweg verfluchter Stab:
Wenn schöner Jugend Stärcke
Kan zwingen eines alten Zaubrers Wercke.
Doch soll/Verwegne/ dich des Glückes Gunst
Nicht/wie du hoffst vergnügen;
Mein fliegend Roß soll deinen Roger bringen

In

In ein entfertes Land
Da du vielleicht ihn nicht zu sehn wirst kriegen.
Mich aber quählt/ daß mir noch unbekandt
Was meine Kunst läst mißgelingen.

Brun. Diß ist ein heimlich Werck/ so ich dir kan entdecken/
Doch/ das ich erst in meiner Freyheit sey.

Atlas Schaü an/ hier bistu frey.

Brun. Zu jeden Werck/ das du nur wilst vollstrecken
Find'stu hier einen Geist
An diesen Mann/ den man Brunello heisst.

Atlas Laßt die empfundne Schmach zu rächen uns verbinden.
Ich hoffe Raht durch deine List zu finden.

Aria.

Brun. Eh' wird der Welt geraubt
Der Sonnen-Schein/
Eh' des Brunello Haupt
Ohn-List wird seyn.

Fünffter Aufftritt.

Bradamante.

Brad. Umsonst und ach! mit welchen Ungemach
Schau ich hier meinen wehrten Roger nach:
Ich hoffte nichts als Lust/ und/ was ich nie gedacht
Hat alle Qual mir völlig zugebracht.

Aria.

Da mein Hoffen ist verflogen
Ach! was soll ich fangen an?
Die entzogen
Dessen/ der ihr war gewogen/
Nur verzweifflend sterben kan.

Ja Bradamante stirb: was nützet dir das Leben/
Indem dein Hertz von dir entfernet ist:
Und welcher Mattigkeit
Will sich mein Sinn/ und müdes Aug erheben?
Es kommt des Todes Bild durch den mein Geist vergißt
Was meinen Wundsch mit Schmertzen überstreut.

(Bradamante entschläfft.)

Sechster Auffritt.

Melissa und Bradamante schlaffend.

ICh habe der Princessin Hertz und Haubt
In sanfften Schlaff gewieget/
Nachdem vor Sie zu wachen mir erlaubt.
Ihr hoher Ruhm und Schein/
Den das Geschick mir vor-zuwissen füget/
Heist mich des Atlas Thun entgegen seyn.
Nun/daß mein Werck fortgeh'/als sichs gebühret/
Ihr Geister aus der Lufft/säumt dieses mahl euch nicht/
Tragt Bradamanten fort wohin ihr süsses Licht
Und Auffenthalt sein fliegend Roß geführet.

(Indem lassen sich etliche Lufft-Geister erblicken/ welche eine hellscheinend und durchsichtige Wolcke aufführen/ und in selbiger die schlaffende Bradamante wegtragen.)

Aria.

Diesem grossen Rund der Erden
Ist mein Hertz zum Dienst geneigt:
Weil die Sternen selbst vermelden
Ihre Gunst vor solche Helden
Die uns diese Liebe zeigt.
Ihr aber/ die ihr aus des Kerckers Nacht
Der Unglücks vollen Burg seyd loß gemacht:
Versäumet nicht umsonst
Des Himmels frohe Gunst/
Last euch belieben
Eure Reihen in Tantz und Schertz zu üben.

Aria.

Schönster Flammen Pracht
Hüllet euren Schein
Nun nicht mehr weiter ein
In trüber Wolcken Nacht.
Keines Unglücks Wut
Verdunckle eure Glut:

Der Ausbund aller Zier/
Der Freuden volle Schaar/
Verbinden sich allhier/
Werthgeschätztes Paar/
Mit edler Lust
Zu speisen eure Brust.

2.

Süsser Sternen-Licht
Die ihr uns entdeckt/
Was Lieb- und Lust erweckt
Verziehet ferner nicht:
Durch euch spricht uns zu
Die angenehmste Ruh!
So dieser Helden Hertz
Erwünscht und höchst vergnügt/
Nach überstandnem Schmertz
Doch zusammen fügt/
Und trotz der Zeit/
Kröhnt mit Beständigkeit.

Siebender Aufftritt.

Der Schauplatz stellet vor den Fluß Nanquin nebst Cataja der Haubt-Stadt des Käyserthums China, und einer Anfurth / woselbst Angelica und Medor aus den Schiffen steigen.

Angelica, Medor.

Angel. O Angenehmes und geliebtes Vaterland/
O Vergnügte Lufft/ glückseeligs Theil der Erden/
Hat nach so viel Beschwerden
Mich wiederum zu euch
Mein Glück gesand.
Schau/Medor, dieses Reich
Bescheid ich dir/als unsrer Freundschafft-Pfand;
Doch deiner Treue Preiß
Verdiente wohl der weiten Erden-Kreiß.

Medor. Ich liebe dich vielmehr als aller Scepter Pracht/

Ein Kuß allein von dir kan meine Treu belohnen:
Ein sanffter Blick durch den dein Auge mich anlach't
Gilt mehr bey mir denn tausend Reich und Crohnen.
Angel. Es wird von nöthen seyn
Zum ersten mich nach Hofe zu verfügen/
Daselbst zu nehmen ein/
Eh' jemand noch bericht von uns gewinnt/
Wie man zu mir gesinnt:
Bey dir laß ich inzwischen mein Vergnügen.

Aria.

Dich muß ich mein Leben
Hier lassen allein:
Doch glaube/es geben
Die Blicke der Freuden/
Nach wenigen Scheiden
Viel frölichen Schein.

Achter Aufftritt.

Medor allein.

NEnnt man woll jemand mehr als mich beglückt:
Mich den aus schlechten Stamme
Erhoben hat gekrönter Liebe Flamme:
Den eine Sonn' anblickt/
Nach der so mancher Held vergebne Seufftzer schickt.

Aria.

Ein süsseres Leben
Als dem ich ergeben
Stellt keiner ihm für:
Dich müsse bekrönen/
Du Außbund der Schönen/
Unendliche Zier.

Neundter Aufftritt.

Galafrô mit einem grossen Gefolge von der Wacht und andern hohen und niedrigen Bedienten. Medor.

Gal. IN Kleidung und an Worten
Scheint dieser frembd! Erzehl aus welchen Orten/

Und

Und welcher Fall bringt dich zu uns hieher?

Med. Ich ich weiß herum/ein Trieb/ den ich verspühret
Mehr als gemein/ hat mich so fern geführet.

Gal. Erkläre dich was mehr.

Medor Mir ist nichts mehr bekand.

Bey sich allein. (Ach welche Nacht wil meinen Geist umbfassen!)

Gal. Wer kahm mit dir/warumb hastu verlassen/
Sag an/dein Vaterland?

Med. Dich würd es nur beschweren
Wenn dich diß brächt herfür. (O solt er hören (Bey sich allein.)
Daß die Prinzeßin selbst mir sey geneigt:)

Gal. Er spricht in sich/ verwirrt und ungewiß
Diß machet uns Verdacht:
Gleich laßt ihn seyn bewacht/
Biß daß er uns den Grund der Warheit zeigt.

Med. Wo mir das Glück verhieß
Den Thron werd ich ein Sclav? jedoch/ (à parte.)
Welch kurtzer Weg vom Königreich ans Joch!

(Medor wird durch die Königliche Macht abgeführet.)

Aria.

Galaf. Die sich Fürsten nennen hören
Quählet allzeit der Verdacht:
In der Lieb und höchsten Ehren
Kan uns nichts so sehr beschweren
Als des blinden Argwohns Macht.
Die sich Fürsten ꝛc.

Zehender Aufftritt.

Roland, Galafro.

Galafr. MEin Roland kommt/ und stellt sich täglich mir
Nur mehr betrübter für;
Wenn will sich dermahleinst dein Angesicht auffklären.

Rol. Mich quählt etwas das ich nicht nennen kan.

Gal. Bringt denn dis Land so gar dir kein Vergnügen?

Rol. Vielleicht giebt es sich mit der Zeit noch an.

Galaf. Was mag dich woll beschweren?

Rol. Wem hilfft/wenn man dis klagt?

Gal. Man heilt gar schwer das/was man hält/ verschwiegen.

Rol. Viel schwerer/wenn die Kranckheit uns behagt:
Gal. Und solte woll die Liebe Ursach seyn?
Rol. Mit Schmertzen sagt' ich ja/mit Schaden nein.
Gal. Es hat mein Reich nie solcher Schönheit Licht/
So dir wird wiederstreben:
Rol. (Ach! daß die That hier gantz dagegen spricht:)
Gal. Ja hättestu Angelicâ zum Ziel
Der Lieb' ersehn/ Sie wäre dir ergeben.
Rol. Zuviel/mein Fürst/zuviel
Verbindet deine Gnade meine Pflicht.

Aria.

Galaf. Die grausamsten Schmertzen
Gequähleter Hertzen
Beharren nicht lange:
Es weicht das höchste Leid aus seinem Gange.
Die grausamsten ꝛc.

Eilffter Aufftritt.

Roland allein.

WAs hilfft/ ô Roland, dich des Galafro Erbieten?
Angelica ist hie. Und was hilfft dir/
Daß dich niemahls durchdringt der schärffsten Pfeile Wüten
Da du der Lieb ein Opfer wirst allhier.
Europa, ja so gar dich selbst hastu verlassen/
Ein Weibsbild/das unglaubig/zu umfassen.
Was sagt wohl Carl, was sagt Paris itz nicht?
Hör' an dein Vaterland/das dich um Hülff anspricht/
Hör' an es rufft dich beydes Ehr und Pflicht:
Was wird dein Ruhm/was wird die Nachwelt sagen?

Aria.

Diß mein Hertze voll Seuffzen und Klagen
Bestreiten und plagen
Die Lieb und die Ehr.
Doch fühlt es die Blitze
Von Amors Geschütze
Vor andern vielmehr
Diß mein Hertze ꝛc.

Zwölffter Aufftritt.

Eine Wolcke/ von unterschiedenen Gespenstern/ durch Zauberey der Melissa zugericht/ bringet die Bradamante im Schlaffe an das Ufer/ und zerstreuet sich hernach. Inzwischen kommt Angelica wieder zurück.

Angel. WJer ward Medor gelassen/
Jzt find ich ihn nicht mehr.
O Himmel/ wo ist Er?
Seufzend/ ach! muß ich erblassen.
Wer weiß/ ob andre Lieb' ihn mir vielleicht entführt?
Welch Undanck würde nicht aus solcher That verspührt:
Doch/ konte dieser Straff' auch füglich widerstreben
Der einen Frembden sich zum Raub ergeben?

Aria.

Ach was seufftzt ihr verliebte Seelen
Nach den Blick der süssen Ruh.
Zwischen Thränen/ Leyd und Quählen
Nimbt eu'r Glück bald ab/ bald zu.
Ach was ꝛc.

Dreyzehender Aufftritt.

Unterschiedene gewaffnete Leute erkühnen sich die Angelica zu entführen/ der aber Roger auff seinen geflügelten Pferde zu Hülffe kommt.

Angelica, Roger.

Angel. VOr diesem Uberfall beschützt mich/ O ihr Götter?
Roger. Zurück/ Verräther/
Jn eure Macht darff solche Zier nicht kommen.
Angel. Hat mich in Schutz der Himmel selbst genommen?
Roger. Es fleucht der feyge Hauff.
Angel. Jch lebe wiedrum auff.

Aria 2.

Ach vergönnet diesem Hertzen
Etwas Rub/ grausame Sternen/
Laßt mein Leyden sich entfernen
Und auffgeh'n der Freuden-Kertzen.

Roger. Nun befreye dis Gemüthe
Deiner Pein/ neidisches Glücke/
Laß auff so viel strenge Blicke
Endlich sehn des Himmels Güte.

Angel. Ich bin voll Furcht/laß mich hier nicht allein.

Roger. Dir werd ich stets zu folgen willig seyn.

(Roger und Angelica gehen ab/indem Bradamante erwacht.)

Vierzehender Aufftritt.

Bradamante.

IHr Augen/ die ihr mir zur Quahl erwacht/
Ihr schlieffet mehr beglückt in ew'ger Nacht/
Als daß ihr dieses seht/und dieses wahr befindt:
Hat meines Unsterns Macht.
Nur den Verlust zu sehn/ mich hergebracht?
Wieviel hab ich nach ihn mich unterwunden:
Nun/da wie sonst/nicht Rogers Flammen sind/
Schätz ich ihn mehr verlohren als gefunden.

Aria.

Allzeit pflegt nicht das entfernen
Unsrer Quahl Begriff zu seyn:
Falscher Liebe Wandel-Sternen
Dreuen vielmahls grössre Pein.
Allzeit ꝛc.

Fünffzehender Aufftritt,

Eine entlegene Strasse/ welche nach einem Thor der Haupt-Stadt Cataja führet.

Medor, mit der Wacht umgeben.

WJe bald bistu dahin/geliebter Hoffnung Licht!
Wie leicht vergeht/was Amor uns verspricht.
Die eingebildte Pracht/der schönsten Anmuth Blicke
Verkehren sich in Schmertz; und noch vermehrt
Mein wiedriges Geschicke/
Daß ich nicht seh' die diß mein Hertze ehrt.

Aria. Ihr strahlende Augen
Beschliesset
Versüsset

Die

Die grausamste Pein;
Aus den Banden dieser Ketten
Kan allein diß Hertz erretten
Eurer Flammen Wunder-Schein.
Ihr strahlende ꝛc.

Sechszehender Auffritt.

Roger, Angelica.

Angel. DEr Himmel müsse dir die kühne That belohnen/
Die du vor mich gewagt.
Roger. Die Schönheit ist/ die man bey dir sieht wohnen/
Der jeder sich ergiebt.
Angel. Mir ist kein Glück bewust.
Roger. Noch dieser Brust/
à 2. Weil es dem GOtt der Liebe so beliebt.

Siebenzehender Auffritt.

Roland und Vorige.

Rol. WAs seh ich?
In dieser Nymphen Angesicht
Ist diß Angelica, wie/ oder irr' ich mich?
Find ich mein schönstes Licht/
Roger. Hier läßt sich Roland seh'n
Angel. Worzu soll ich/ihr Götter/ mich versteh'n.
Rol. Glückseeligst find ich dich
Angelica, mein Schatz vollkommner Schönheit Zier.
Angel. Mein Herr/ verzeihe mir/
Du ehr'st zuviel die/ so ich nicht kan seyn.
Rol. Wie Grausahme? bildstu dir ein/
Den Augen/ die dich in mein Hertz geprägt
Mit ewig treuer Pflicht/
Vor dißmahl zu verhehlen:
Ja/ irr'te mein Gesicht/
So kenn' ich dich/ wenn nur dein Mund sich reget.
Angel. Die du vermeinst/ binn ich versichert nicht.
Rol. So sollen mir auch selbst die Sinnen fehlen?
Ist sie nicht die/ mein Freund entdeck' es mir/
Die Galafro gezeuget/
Angelica, die stets der Liebe abgeneiget.
Roger. Sie ists zwar nicht/ doch aber gleicht sie ihr. (C) Aria.

Aria.

Oefters sieht man gleichsam an/
Was man im Hertzen meinet:
Doch ist nichts mehr daran/
Den nur ein blosser Wahn/
Der warhafft scheinet.
Sie ist die Schäfferin/
Die aus der Räuber Händen
Durch mich nicht weit
Vom Hafen ward befreyt;
Rol. Verwirr'ter Sinn/
Wo soll ich mich hinwenden?

Aria.

Angel. Wolt' ich deinen Worten glauben/
Spielt' ich nur mit leeren Schein:
Solte dieses mein Gesichte
Dem vollkommnen Wunder-Lichte
Deiner Göttin ähnlich seyn.
Wolt' ich ꝛc.

Achtzehender Aufftritt.

Roland.

Ihr Augen/ Quell der Thränen/
Was hilfft euch daß nach so viel langen Sehnen
Ihr eure Sonne seht/
Die/ wenn sie kommt/ zugleich schon untergeht.
Ihr Augen/ Quell der Thränen/
Welch ein liebreitzend Bild seyd ihr zu lieben
Vergeblich angetrieben:
Aus welchen nichts als Grausamkeit erscheint/
Die/ was ihr seht/ und glaubt zu seyn/ verneint;
Ist sie's/ seyd ihr veracht/
Wo nicht/ schwebt ihr in tieffster Irthums Nacht.
Ihr Augen/ Quell der Thränen.
Wiewohl was soll mich quählen/
Ihr mögt durch euch/ ihr mögt durch andre fehlen:
Wo solche Schönheit ist
Wird jede List höchst angenehm versüßt

Aria

Aria.

Stelle/ wie du wilst/ dich an/
Allzeit lieb ich dich von Hertzen/
Du magst treu seyn oder schertzen/
Bleib' ich dir doch zugethan.

Neunzehender Aufftritt.

Ein ungeheurer Drache erscheinet in der Lufft/ und lässet sich nieder/ aus selbigen kommen nebst unterschiedenen Geistern Atlas und Brunello.

Aria.

Atlas. Nichts acht ich deine Macht/ Verhängniß nein/
Mich kan dein ernster Schluß nicht schrencken ein.
Mein Gemüth bleibt ungebrochen/
Und dein Pochen
Darff mir nicht zuwider seyn;
Nichts acht ich ꝛc.

Ich hab' ein neues Schloß zu Zaubern vorgenommen/
In welchem mein Roger verwahret werden soll
Nebst allen die jüngst nach Cataja kommen/
Nun ist auch hier/ die dich und mich besiegt/
Durch deren Wunder-Ring
Schon meine Kunst vorhin verlohren gieng:
Verschlagenster Brunell' ach! überleg' es wohl/
Daß deine Hand ihn wieder kriegt/
Weil ausser dem sonst alles Werck erliegt.

Brun. Ich werde deinen Willen
Mit höchster Lust erfüllen/
Und such ihn ja/ als mein/ mit allen Fug.
Weil doch zu diesen Zeiten
Der/ welcher andern Leuten
Was nimmt/ sich achtet für behertzt und klug.

Aria.

Ihr auch/ wehrtes Frauenzimmer/
Nehmt uns offt nicht wenig ab:
Seel und Hertzen könt ihr rauben

Und bedenckt euch doch noch immer
Zu erlauben/
Was des Himmels Gunst euch gab.
Ihr auch ꝛc.

(Folget hierauff ein Tantz von den jenigen Geistern/welche nebst Atlas und Brunello aus den Drachen komen sind/womit zu gleich die erste Handlung sich endet.)

Anderer Handlung.

Erster Aufftritt.

Der Schau-Platz stellet vor einen doppelten Hof der Königlichen Burg/nach Chineischer Weise außgeschmücket.

Roland.

Mit Wunder und Entsetzen
Betracht' ich noch der höchsten Schönheit Zier/
Die mich stets kan verletzen/
Es geh' hier gleich List oder Wahrheit für.
Sie sey Angelica, sagt Aug' und Hertze mir/
Die sie allzeit vor ihren Leitstern schätzen:
Sie und Roger spricht nein:
Auch kanns kaum glaublich seyn/
Daß/die von solchen Stamm/wo Thron und Cron sich weißt/
Nach Hofe soll so elend sich begeben.
Inzwischen muß mein Geist
In Zweiffel und Gedancken wallend schweben.

Aria.

Wohin ich mich endlich wenden soll
Zeig'/O Liebe/mir die Bahn:
Ob in diesem Angesichte
Man nur sieht den Himmel an/
Oder ob von andern Lichte
Gleicher Glantz auch strahlen kan.
Wohin ꝛc.

Anderer Aufftritt.

Angelica, Roland.

Angel. Bemühe dich der einst den Nebel zu zertrennen/
Der dich bestrickt. Wie lange irrestu? Was

Was bringt dich doch dazu
Printzessin von Cataja mich zu nennen.

Aria

Ich such'/ und finde gleich wohl nicht
Was ich soll gehen ein;
Bloß dem Triebe
Deiner Liebe
Muß ich gantz ergeben seyn. Ich such' ꝛc.

(Roland stellet sich als ob er abgienge.)

Angel. Wie bin ich doch geplagt. Rol. Hier kommt Roger, jetzund
Hör' ich vielleicht der rechten Wahrheit Grund.

Dritter Auffritt.

Angelica. Kurtz darauff Roger. Roland auff der Seiten.

Angelica UNd ich bin endlich nun von dem Verdruß befreyt:
Wo aber bleibt mein Leben/
Ohn ihn muß ich in Seuffzen schweben.

Rol. (Was hör' ich noch zu meinen höchsten Leyd.)

Aria.

Angel. Wenn dein Licht sich zeucht zurücke
So verbleib' ich stets gequähl:
Weil mein Hertz ohn dessen Blicke
Anders nicht ist als entseelt.
Wenn dein ꝛc.

Rog. Ich fühl auch selbst/O Nymphe/ was es sey/
Zu meiden das man liebt;
Ich bin nebst dir in diesen Stück geübt/
Der stimmt daher auch diß mein Klagen bey.

Rol. (Die Eyversucht ists/so mich stets betrübt.)

Aria.

Rog. Scheinet angenehmste Sternen
Laß mein Seuffzen hören auff:
Ihr allein ihr könnt entfernen/
Meines Unglücks steten Lauff.

Ang. Rog. Scheint ꝛc.

Rol. Ich werde diß dem König' hinterbringen/
Damit er auff die Wahrheit möge dringen.

Vierdter Aufftritt.

Bradamante, Roger, Angelica.

Brad. Wagnugsahm ja/ zeigstu die Falschheit an.
Vergissestu so leicht der Liebe/ aller Treu
Und was ich dir jemahls zu Dienst gethan.
Angel. Welch schöner Lieb hegt solch ein grausahm Hertz.
Roger. Mit unverdienten Schmertz
Verbitterstu daß ich
Anitzt so glücklich sey . . . .
Brad. Schweig Ungetreuer. Rog/ Du erzürn'st mit Unrecht dich.
Brad. Treugt mich mein Angesicht/
Roger. So höre doch mein Wort. Brad. Ich glaub es nicht.

Aria.

Roger. Wilstu mich unverhört so gleich verdammen?
Brad. Suchstu was mich beschwert/ mit List zusammen?
Ich fliehe dich.
Roger. Dir folge ich.
Brad. Ich eile fort. Rog. Bleib stehen.
z. Hat jemand solch ein {Unrecht / Untreu} je gesehen.

Fünffter Aufftritt.

Angelica.

Wen unbekandten Grund von diesem gantzen Streit
Möcht' ich doch gleichwol wissen.
Wiewohl wer fragt nach frembden Leid
Wenn eigne Noth und Thränen uns umschliessen.
Die bey mir nur allein
Versüsset Medors werther Augenschein.

Aria.

Laß mich/ treue Liebe/ sehen
Wo mein Leit-Stern sich enthält;
Denn diß Hertze nachzugehen
Ihm auff ewig hat erwehlt.
Laß mich/ ꝛc.

(Angelica will abtreten wird aber vom Roland auffgehalten.)

Sechster

Sechster Aufftritt.

Angelica, Roland, Galafro.

Rol. Weib.

Ang. zu sich selbst. Soll meinen Herrn und Vater ich hier finden?

Galaf. Welch ein geschickter Leib/
Welch schön Gesicht und Flammen / voller Blick
Der als ein Feur mich plötzlich kan entzünden.

Rol. Was hör ich? wird der König auch verliebt/

Ang. Vielleicht zu meinem Glück.

Rol. Ist diß Angelica und deine Tochter nicht?

Galaf. Der Liebe Macht scheint aus der Augen Licht.

Ang. O Irrthum der mir Ruhm und Ehre giebt/
Wär ich so wohl/die ich doch niemahls bin!
Doch das Geschick hat mich nur so geziehrt.

Rol. Darff'st du noch wiederstreben/

Ang. Und du verharr'st annoch auff deinen Sinn.

Galaf. (Die solche Strahlen führt
Nehm ich zur Braut an statt der Tochter hin.)
Ich kan nicht Beyfall geben
Demselben was du glaubst. Der Liebe Macht/
Die du bißher verspührt/
Verblendet dich durch eitler Blindheit Nacht.

Rol. Ich bin nicht blind/ ich habe Aug' und Hertz/
Und was ich seh' ist weder Tand noch Scherz.

Aria.

Ein Gemüth wird zwar besieget
Durch der Liebe Zauberey:
Doch ihre Dunst und Wahn erlieget
Bey zu strenger Tyranney.
Ein Gemüth ꝛc.

Siebender Aufftritt.

Galafro, Angelica.

Galaf. Roland hat sich entrüst
Doch seinen Grimm wird man gar wenig achten.

Angel. Sein Zorn und Gunst ist gleich von mir geschätzt

Galaf. Nun sage wer du bist.

Ang.

Ang. Ein schlechtes Weibesbild/
Das aller Qual zum Ziel ist vorgesetzt.
Gal. (Wie muß mein Geist durch dein Gesicht verschmachten:)
Erzehle deren Ursach so du wilt.
Ang. Es raubet mir mein Glücke/
Auff tausend Art / das neidische Geschicke.
Gal. (Geliebter Sternen-Schein
Wie nehmt ihr doch mein Hertz und Seele ein.)
Ang, Mein wehrtes Vaterland
Ist längst dahin / und ein betrübter Stand . . .
O Himmel/was ist/ das ich hier erblicke?

Achter Auffritt.

Medor gefangen und Vorige.

Ang. WArum trägt deine Hand
Dieses Band?
Med. Ach! welch ein Trost/ daß ich dich sehen kan/
Dein Angesicht allein
Versüsset und beschliesset meine Pein.
Ang. Von dieser Ketten Last/die du must tragen/
Weiß auch diß Hertz zu sagen,
Galaf. Was hört man hier doch an?
Ist der Gefangne etwan dir bekandt.
Ang. (Hier muß man listig spielen)
Ja mehr als alzu nah verwandt/
Er ist mein Bruder/ und sein Unfall scheint so groß
Daß ich ihn wohl muß fühlen.
Gaf. Gleich macht ihn loß.
Vielleicht habt ihr ein bessers Glück zu hoffen
Als das/ so euch betroffen:
Es steht der Hof zum Schutz euch beyden offen:
Und du geliebtes Bild/
Solst sehn/wie dir mein Hertz ergeben ist/
Ob du gleich selbst nicht meine Tochter bist/
Ang, Großmächtigster Monarch', als Tochter dich zu ehren/
Wird allzeit seyn mein Ruhm/ und mein Begehren.

Aria.

Aria.

Wer viel Unfall hat erfahren/
Darff nicht Zweiffeln gar am Glück.
Allzeit wirds nicht widrig gehen/
Weil in stetem Wechsel stehen
Wetter/ Sturm und Freuden-Blick.
Wer viel ꝛc.

Neundter Auffritt.

Angelica, Medor, Roland zur Seiten.

Ang. Ach wie so schwer war mir doch dein entfernen.
Med. Ich lebe itzt durch deiner Augen-Sternen.
Ang. Es weicht die blasse Furcht. Med. Es weicht der Schmertz
à 2. [Ein Blick ist gnug] [Ein Kuß ist gnug] dis Hertze zu vergnügen.
Rol. Mein Geist läst sich durch Eyfersucht besiegen.
Ang. Doch Medor nim in acht
Und nenne mich bey meinem Nahmen nicht.
Med. Warum soll dis geschehn? Ang. kommt unser Thun ans Licht
So schwebstu im Gefahr: ein König der mich liebet/
Ein Buhler der stets wacht
Wird unsre Lust gar bald darnieder legen.
Rol. O Wahn/ der nicht unbillig mich betrübet.
Med, Wenn du nur bist getreu
Veracht ich/ wer uns auch entgegen sey:
Ang. Du bleibst mein werther Schatz. Ang. Mein eintzigs Hoffen.
Rol. O Unglücks-voller Fall der mich betroffen.

Aria.

Ang. Wolcken/ die der Nacht sich gleichen
Zieht der schöne Regenbogen;
Offt hat sich ein Unglücks-Zeichen
Uns zur Freud und Lust verzogen.

2.

Med. Rosen/ die mit Purpur prangen/
Bricht man von der Dornen Sträuchen;
Unser Hoffen und Verlangen
Läßt sich offt durch Schmertz erreichen.

Zehender Aufftritt.

Roland.

WElch Anblick! welche Worte?
Seh' ich mein Leid/hör ich mein Unglück an?
Ach! allzuwahr/es ist um mich gethan.
Was hat mein Schwerdt und ich nicht ausgerichtet
Bloß ihr nur zu gefallen?
Den höchsten Ruhm vor allen
Hab' ich nun Sie/ und ihr zum Dienst vernichtet.
Ich schweb in Qual und Thränen/
In Seufzen/Leid uud Sehnen/
Ein anderer hat dis ungetreue Hertz.
Verhaßtes Angedencken/
Wie kanstu mich doch kräncken
Mit meinem mehr den tödtlichen Verlust
Und eines andern Lust.
Was braucht ihr mich zu quälen/
O Furien, nach Schlangen/Gifft und Brand?
Die Eyfersucht ist gnug mich zu entseelen
Durch ihre Macht/ohn zuthun eurer Hand.
Doch was säum ich noch mehr
Zu straffen diesen Schimpf: Kan ich zugeben/
Daß solch ein König möge leben/
Solch treuloß Weibesbild/und Buhler sonder Ehr'.
Verletzte Liebe wird die Rach' ergetzen.
Es sterbe wer sich mir darff wiedersetzen.
Eh' muß/ eh sich nicht Roland solte rächen
Des Himmels Bau/ das Rund der Erden brechen.

Aria.

Waffen/Morden/Verwüstung und Wuht!
Fallet/sterbet
Fürst/Tyrann/untreue Leute
Euch würg' ich/euch tödt' ich im grimmigen Streite
So zerrinn' und zerfliesse eu'r Blut.

Eilffter Aufftritt.

Bradamante, Roland.

Brad. ACh Roland.

Rol. Bistu erschienen
O angenehmste Wonne
Soll meine Hoffnung grünen?
Holdseel'ger Liebe-Blick/
Wehrteste Sonne/
Wer bringt dich in so ein entferntes Land.

Brad. Er raaßt O Unglück!

Aria.

Rol. Erlaube mein Licht
Erlaube zu küssen/
Vergnügt zu umschliessen
Dein schönstes Gesicht.

Brad. Gewiß/ich will mich seiner Hand entschlagen.

Rol. Angelica, warum fleucht mich dein schneller Fuß.

Brad. Angelica, glaubt Er/sey ich. Man muß. (à parte.)
Mittleyden mit ihm tragen.

Rol. Vergnüge doch des Hertzens starcke Triebe
Vor meinem Todt auch nur durch einen Kuß.

Brad. Mein Roland eile nicht/ gnug ists/ daß ich dich liebe/
Wie gern möcht ich dich doch glückseelig sehen.

Rol. Soll denn mein Schmertz durch dich seyn abgethan?

Brad. Versichre dich dein Schmertz geht selbst mich an.

Rol. Durch deiner Schönheit-Schein

Brad. Von wegen deiner Pein

z. Muß fast mein Hertz und Geist und Seel vergehen.

Zwölffter Aufftritt.

Roger, Bradamante.

Roger. UNtreue Bradamant hatt Roland itzt dein Hertz.

Brad. UUndanckbarer Roger dien' ich dir nur zum Schertz.

Rog. Bloß nur mich an dir zu rächen
Will ich dein nicht ferner seyn.

Brad. Ich auch will mich dir entbrechen
Und die Liebe stellen ein.

Rog. O Falschheit! Brad. Leichte Sinnen!
2. Verdient ihr/ daß man euch kan Lieb gewinnen?

Aria.

Brad. Tapffre Geister/ Helden Muht
Soll itzt eure Macht entschlaffen/
Ergreiffet die Waffen/
Entzündet mein Blut.
Schnöder Tand/ verachte Liebe
Laßt euere Triebe
Vor dißmahl sich legen/
Nichts müsse sich regen
Als Eyfer und Wuht.

(Brad. geht ab.)

Aria.

Rog. Meer und Wellen ruhen nimmer:
Und bey einem Frauenzimmen
Wohnt niemahls Bestand und Treu/
Unglückseelig/ welcher trauet
Und nicht schauet
Ihre List und Heucheley.

2.

Wie die Lufft bald hell bald trübe;
So weißt auch der Frauen Liebe
Nie stets auff Zufriedenheit:
Ihre Seufftzer/ ihre Blicke
Gehn zurücke
Auff Betrug und Eitelkeit.

Dreyzehender Aufftritt.

Ein Garten mit unterschiedenen der Angelica bestimten Zimmer.

Angelica, Medor.

Angel. DJe Liebe bleibt nie von Gefahr verschont.
Laßt uns derhalben nur der List des Hofs entflieh'n
Und zu den Wald' und Schäffer Hürden zieh'n/

Wo Einsamkeit und süsse Stille wohnt:
Biß die Gelegenheit der einst mir beut die Hand
Zu zeigen meinen Stand
Und meines Vaters Gunst mich läßt erlangen.

Med. Du weist das ich stets/ was du wilt hochschätze/
Ein Winck von dir ist allzeit mein Gesetze.

Angel. Es soll Roger inzwischen mit mir gehn/
Du aber kanst bey Hofe dich verweilen/
Die frohe Zeit aufs beste abzusehn
An der dein Licht wird meine Kummer heilen.

Aria.

Möchte nur was ich empfinde
Endlich finden Hülff und Rath:
Doch der Liebe komme geschwinde/
Das Bedencken aber Spath.

Vierzehender Aufftritt.

Medor.

DEr bunten Rosen Prangen
Ist bloß allein der scharffen Dornen Frucht:
Was uns der kleine Schütze läst erlangen
Bleibt jederzeit mit Ungemach umfangen:
Und welcher auff Himettus Spitzen
Der Bienen Werck/ den süssen Honig/ sucht/
Wird seine Hand gewiß dabey zerritzen.

Aria.

Amor scheint der Bienen gleich
Die im Schertz uns kan verletzen/
Sein Vergnügen und Ergetzen
Ist nur stets an Schmertzen reich.
Amor scheint ꝛc.

Fünffzehender Aufftritt.

Galafro, Medor.

Galafro. WO ist dein' Schwester hin?
Medor. Mein Fürst/ ich bin bemüht
Nach ihr zu seh'n jedoch bißher vergebens.

Gal. Ists möglich/ daß sie uns sich so entzieht/
Fort geht und suchet Sie. Was fühl ich doch/
O Marter meines Lebens/
Mit welcher ich durch Sie umgeben bin!

Aria.

Ein Fürst/ so betaget/ muß schmertzlich erliegen
Vor blitzender Augen durchdringenden Schein.
Welcher hoffet den endlich zu siegen/
Wer bildet hierinnen noch Freyheit ihm ein/
Wenn Hoheit und Alter nicht sicher kan seyn?

Sechszehender Auffritt.

Roland und obgedachte.

(Roland umfaßt den Medor, in Meinung/ daß Er Angelica sey.)

Rol. ERblick' ich dich endlich/ O schönstes Gesicht.
Umsonst bemühestu dich ferner noch/
Angelica mein Leben/
Wo du mein Hertz mir nicht wilst wiedergeben
So laß ich dich aus diesen Armen nicht.
Med. Mit welcher Macht und Krafft hält Er mich doch?
Gal. Mir geht sein Fall zu Hertzen.
Es ist gewiß er raaßt/ und glaub' ich sicherlich
Daß dis Angelica, nicht sey/
Die Er so nennt aus blinder Fantasey
Der Liebes-Schmertzen/
Weil andern er ihr Bildnüß leget bey.
Rol. Läst Medor wieder loß. Welch Prangen/ welcher Schmuck! Med. Wohl/ ihm entzieh' ich mich
Rol. Wohin ist doch mein Schatz so bald verschwunden?
Wird denn vor mich stets neue Pein erfunden.

Aria.

Laß/ ô Amor, mich erlangen
Die/ so vor mir stets trägt Scheu:
Lege sie gleich mir gefangen
Oder gieb mich wieder frey.
Laß/ ô Amor, ꝛc.

Sieben-

Siebenzehender Aufftritt.

Des Atlas bezaubter Pallast.

Atlas begleitet von einer grossen Anzahl prächtig bekleideter Leute.

Kunstlicher Wercke-Meister/
Verborgner Grüffte-Geister/
Laßt euren Fleiß itzt schauen
Ein neues Hauß durch Zauberey zu bauen.
Die/welche mir zur Seiten
In güldnen Stück und Edel-Steinen geh'n/
Und gleichsam mich als ihren Herrn begleiten:
Was ihr vor Pracht annehmt/
In welcher Könige und Herrn sich lassen seh'n/
Kan sonst vor nichts als ein Gespenst bestehn.
Dis Hauß/so selbst beschämt
Der Sternen Glantz/ der bunten Blumen Matten/
Ist anders nichts als Blendung/Dunst und Schatten.

Aria.

Grossen Höfen ist zugleichen
Diß Gebäude das hier steht:
Alles scheint voll Wunderzeichen/
Alles weißt auff Majestät/
So doch wie ein Dampff zergeht.
Grossen Höfen. ꝛc.

Achtzehender Aufftritt.

Angelica, Roger.

Aria.

Angel. Sey beständig in dem Schmertze
Da dein Hertz in Gluth gebracht:
Es wird wissen zu versüssen
Diese Pein der Liebe Macht.
Sey beständig ꝛc.

Des Medors Stimme. Angelica mein Leben

Ang. Wo ist mein Licht?
Ich höre zwar/ dennoch seh' ich dich nicht.

Die Stim. Warum fleuchstu dem/ der sich dir ergeben.

Aria.

Aria.

Entweicht nur/ weiche
Argwähnender Muth:
Mein Hertz zu entseehlen/
Zu martern/ zu quälen/
Führt Amor die Streiche
Der flammenden Gluth.
Und was verzieh ich hier/
Soll ich umsonst auff Bradamanten hoffen.

Die Stim̃e. Roger wohin/ wohin? Roger. Rufft Bradamante mir.
Die Stim̃e. Bistu gleich ungetreu/ sieht doch mein Hertz dir offen.

Neunzehender Aufftritt.

Medor.

WJe ungereimte Hand
Des rasenden Mitbuhlers hielt mich auff:
Nun geh' ich wo mein Schatz sich hingewand:

Aria.

Ohn' eure Küsse/ ohn' eure Strahlen
Liebreitzendes Gesicht
Vollkommner Sternen Licht
Bin ich schon hin.
Süsse Lippen/ geliebte Augen/
Zuviel tausend Tausendmahlen
Seufftzt nach euch mein treuer Sinn.
Ohn eure ꝛc.

Stimme der Angelica. Bleib/ Medor, bleib/ fleuch die dich liebet nicht.

Med. Angelica, du rufst/ wo bistu? laß dich sehen.
Stimme. Laß meine Lust so bald von hier nicht gehen.

Zwantzigster Aufftritt.

Atlas mit seinem Gefolge.

WElch schöne Beute
Hab' ich in dieses Garn gebracht:
Es treffen hier so viel berühmte Leute
Ein ander an/ durch meine Zauber-Macht:

Wer einmahl in Verhafft genommen/
Wird nicht so leicht von dannen können kommen.
Ein jeder ist an Sorg und Kumer reich/
Und stellt in Thorheit sich dem Roland gleich.

Aria.

Zwar die in der Irre gehen
Sind nicht alle hier verhanden;
Ungleich vielmehr kan man sehen
An der Schönheit Zauber-Banden.
Zwar ꝛc.

Der Anfang ist beglückt/
Ich hoffe auch auff ein gewünschtes Ziel.
Du Tapffrer Geister-Schaar/
Die sich so wohl zu meinem Vorschlag schickt/
Macht meines Hertzens Lust durch euren Dantz und Spiel
Auff gutes Wohlergehen offenbahr.

(Folget einen Dantz von den Geistern des bezauberten Pallasts/ und beschliesset die andere Handlung.)

Dritter Handlung.

Erster Aufftritt.

Der Schau-Platz bleibt des Atlas bezauberter Pallast.

Bradamante.

Aria.

Es vergällten Argwohns Triebe
Sind mit Recht den Ottern gleich;
Sie erwachsen aus der Liebe
Und verwüsten deren Reich.
Des vergällten ꝛc.

Wo bleibt die Treu/ wenn Roger mich verläßt?
Durch falscher Hoffnung-Schein hat Amor mich betrogen/
Mit leeren Prophezeyen
Hat gleichfals mich Melissa auffgezogen.
Da mit so hohem Glück
Berühmter Helden sie mich wolt' erfreuen.

Itzt quält vielmehr vergebner Freuden-Blick
Als wär ich nie vergnügt jemahls gewest:
Wo bleibt die Treu/ wenn Roger mich verläßt?
Und welches Unglücks-Macht
Bringt Atlas her? vielleicht
Ist er auff neue Zauberey bedacht:
Vielleicht macht er/ daß Roger untreu ist.
Es gilt/ Verfluchter/ doch nicht deine List.

Anderer Aufftritt

Atlas, Bradamante

Atlas. Ich sehe Bradamanten. Ach! es ist verlohren.
Brad. Der du mir zum Verdruß gebohren/
Solst eher nicht aus meinen Händen kommen
Biß dieses Gauckel-Werck zur Erden liegt.
Atlas Fällt allzeit denn durch dich was ich mir vorgenommen?
Brad. Du findest hier die Hand so dich besiegt.

Aria.

Atlas. Ihr unglückseel'gen Wercke
Zerrinnet/ und verschwindet
Nichtiger Künste Dunst!
Wenn Roger doch nicht findet
Des harten Schicksahls Gunst.
Ihr ꝛc.

(Der gezauberte Pallast verschwindet / und bleibt nichts als ein wüster Wald.)

Brad. Von diesem Wunder-Ringe
Wird alle Macht der Zauberey vertrieben:
Wie hoch wolt' ich ihn lieben
Wenn auch dadurch die Eyfersucht zergienge.

Aria.

Mindre doch in diesen Hertzen
Mein Betrübniß strenge Pein:
Meine Seuffzer/ meine Schmertzen
Laß einmahl zum Ende seyn.
Mindre ꝛc.

Dritter

Dritter Aufftritt.

Roland.

Aria.

Ihr Furien verlasset mich
Entfernt der Schlangen Gifft und Stich:
Sucht sonst wo eure Hölle/
Angelica quählt mich an deren Stelle.

Ihr Aug ist meine Glut/
Ihr Mund dient mir zur Ketten;
Aus höchster Lust verspühr' ich Amors Wuth/
Mein steter Schmertz/ihr ewig strenger Muth
Verbeut/ mich von der Folter zu erretten.

Aria.

Deren Zier die ich erwehle
Gleich der grossen Götter Reich:
Aber mir ist keine Seele
Aus der Matter Höhle gleich.

Warum zerreißtu mich?
Warum zerfleischstu mich?
Ach helfft/ ach eylt/ ach schützet!
Es ist ein Ungeheuer/
Ein Ungeheur ists/ das dein Hertz besitzet.

Vierdter Aufftritt.

Galafro, Roland.

Galaf. Welch ein berühmter Held/
Hat sich so sehr verkehret!
Ja/wo die Liebe wohnt/
Wird die Vernunfft gar leicht durch Sie zerstöret:
(Zur Wacht.) Wohlan/ greifft zu und laßt ihn wohl verwahren/
Daß Roland nicht den Spott der gantzen Welt
Von wegen seiner Thorheit mög' erfahren.

Rol. Verwegne/ welche That! geh't man der Tapfferkeit
Des Rolands so entgegen?

Wer greifft mich an/ wer ist der dis gebeut?
Allein mein Schatz soll mich in Fesseln legen.

Aria.

In den flüchtig und wütenden Eylen
Hält/ mich zu verweilen/
Noch etwas hart an:
Wer doch wird mir Hülff ertheilen?
Wenn es nicht die Liebe kan.

(Roland wird abgeführt.)

Galafro.

Aria.

Welch' traurige Fälle
Führt Amor doch auff/
Er jagt uns zur Hölle.
In rasenden Lauff.
Welch' ꝛc.

Fünffter Aufftritt.

Brunello, Galafro.

Brun. Der König schleicht herum und scheint betrübt
Galaf. Den Schlimsten folg' ich nach/ da ich das Beste sehe.
Brun. Ich möchte woll erfahren was es giebt.
Galaf. Jedoch/ warumb stellt sich die Schäffrin nicht?
Und niemand weiß vielleicht von ihr Bericht.
Brun. Nicht ohnlängst sah' ich Sie bey einen Krieges-Mann.
Gal. O Himmel! daß ich nicht vor Eyfer untergehe.
Weistu denn wo sie sind? Brun. So viel ich hoffen kan.
Gal. Nimm dieses Volck zu dir
Und laß Sie gleich in Kercker beyde schliessen.
Brun. Ich werde Sie bewirthen nach Gebühr
Gal. Man wird davor dich zu belohnen wissen.

Brun.

Aria.

Ich gebe mich zu allen
Und dasselbe bringt mir Gunst.
Alles laß ich mir gleich fallen;
Kan ich meinem Herrn gefallen
Danck ich ihm und meiner Kunst.
Ich begebe ꝛc.

Sechster

Sechster Aufftritt.

Bradamante, Medor.

Brad. Was du mir kanst erzehlen
Geht mich vielmehr/ als du selbst meinest/an.
Doch/folg nur der treuen Hofnung Bahn:
Der Himmel wird noch unsern Wundsch beseelen.

Aria.

Brad. und Medor. Nicht zu verzaget/mein.
Es hofft mein Hertze
Nach vielen Schmertze
Vergnügt zu seyn:
Nicht zu versaget/nein.
Wenn nur mein geliebtes Leben
Von der Treue nicht wird weichen;
Soll mein Leyd mir Freuden-Zeichen
Und mein Seuffzen Wonne geben.

Siebender Aufftritt.

Angelica, Roger, und bald darauff Brunello mit des Königs Wacht.

Angel. Nie findet sein Behagen
Ein recht verliebter Geist;
Die Lust selbst kan nicht sagen
Was hier Vergnügen heist.
Nie findet ꝛc.
Wo magstu Medor seyn. Roger. Wobleibstu Bradamante.
Angel. Ein Eyfersüchtiger Mitbuhler macht mir grauen.
Roger. Und mir ein Hertz/indem die Untreu sich läßt schauen.

Aria.

Eyfersucht/die mein Gemüthe
Als mit Peitschen grausam quählt/
Ach/wo bleibt der Hoffnung Güte/
Wenn dein Schrecken mich entseelt.
Eyfersucht ꝛc.

(Brunello giebt den bey sich habenden Befehl/ Angelica und Roger gefangen zu nehmen.

Brun. Ihr Pursche greifft Sie an.
Rog. Laß ich mich so ohn Gegenwehr umringen?
Angel. O That wie wohl nicht grausamer seyn kan/
Brun. Ihr könn't die süssen Triebe
Der angenehmen Liebe/
Wenn ihr im Baur besammen seyd/ besingen.

Achter Aufftritt.

Atlas, Brunello.

Atlas. BRunell', aus meiner Kunst/
Die alzeit mich/ was künftig ist/ läßt sehen/
Kann ich so viel verstehen
Daß dieser Heurath Band/
Die ich mir zu verhindern vorgenommen/
Der Himmel selbst vollführt durch seine Hand/
Was wiederstreb' ich denn mit leerer Dunst.
Laß Bradamanten kommen
Wo man Roger gefangen läßt verwahren/
Du wirst erfahren
Viel so du izt nicht weist.
Brun. Ein Zaubrer und ein Fürst braucht mich / daher
Gelt ich allein fast mehr
Als alles / was der Hoff und Abgrund Teuffel nennt.
(Geht ab.)

Atlas. Aria.

Grausames Heer der Höllen
Du thust dem mächtigen Geschick
Vergebens Widerstand.
Was dieses fest wil stellen
Das wird hernach niemahls zurück
Durch deine Macht gewand.

Neundter Aufftritt.

Ein Gefängnüß in Gestalt einer Höhle und in selbigem Roland angefesselt.

Aria.

WErschliesset mit Schande
Mich Eisen und Stein?

Doch

Doch ich wil diese Bande
Ja Felsen brechen ein;
Laß nur mein Hertz sich retten/
Und frey von deinen Ketten/
O schönstes Licht/ mich seyn.

Doch/ wer bin ich? was hab ich angefangen?
Was bindet meine Hand?
Zu was vor Straff und Schmach heist mich das Recht gelangen?
O schrecken reiche Grufft! Verzweiflungs voller Stand.
Indem ich mir kaum selbst noch bin bekandt/
Mein Geist und Kräfft ermatten/
Selbst das Gedächtnüß fäll't/
Da eine Dunst den Sinn gefangen hält/
Und was ich dencke scheint ein Traum und Schatten.
Doch ists kein Schatten oder Traum/ was mir hier wiederfähret
Und mir den Rath bald umzukehren giebt.
Ich finde mich durch eigne Schuld beschweret;
Zuviel hab' ich Angeliquen geliebt:
Die wird mir zum Gespenst/ zur Folter und zur Pein:
Der Himmel selbst scheint höchst erzürnt zu dreu'n/
Dennoch bin ich vergnüget/
Wenn er es nur zu meiner Beßrung füget.

Aria.

Glückseelges Ungelücke
Erwünschten Unsterns Wuht/
Wenn durch so rauhe Blicke
Mein Auge sich auffthut/
So tritt niemahls zurücke
Glückseel-ges Ungelücke.

Zehender Auffritt.

Roland, Angelica, Roger.

Aria.

Ang. und Roger. MEin Geschick heißt mich betreten
Einer neuen Marter Bahn:
Doch ists nichts / das Amors Ketten
Sich an Quahl vergleichen kan.
Mein ꝛc.

Rol. Angelica läst / wie mich deucht / sich hören
Rog. Schmertzhaffter Unglücks Stand!
Ang. Betrübter Fall! Rol. Angelica sag' an /
Was dich hieher gebracht? dein Leyd kan mich beschweren
Ob gleich mein Schmertz dir stets bleibt unbekandt.
Ang. (Und wie / noch ein Verdruß!
Jedoch er raaßt nicht mehr. Wohlan ich muß
Mich ihm und zwar mit Vortheil itzt entdecken.)
Rol. Bistu denn taub zu nennen?
Ang. Ach Roland, allzuviel war ichs bißher /
Du kuntest sonst nichts mehr /
Als Haß bey mir erwecken /
Ich flohe dich und muß es nur bekennen;
Wo aber ich zuviel gethan /
So klage das Geschick und Liebe an!
Wie manchen Held hab' ich veracht /
Biß daß durch eines unglückseelgen Wunden
Ich fühlte Amors Macht.
Da ich mitleydend Sie verbunden:
Es kunte mich sein schön Gesicht bewegen /
Mein Glück / und Ruhm und Stand
Und Vaterland
Vor ihn dahin zu legen.
Roger. O schmertzlicher Bericht.
Rol. Vergebner Trost! Angel. Wenn du großmüthig bist /
Begehr' itzt nicht von mir was eines andern ist.
Ja / wo noch gäntzlich nicht
Die Wehmuth sich aus deiner Brust verlohren /

So

So steh' mit deiner Treu
Vor diesesmahl mir bey
Indem/wozu das Schicksaal mich erkohren.

Aria.

Rol. Was erwehl ich doch zuletzt?
Es beruht auff Ja und Nein/
Durch mein Bitten wird ergötzt
Der mich heißt unglücklich seyn;
Durch mein Schweigen wird verletzt
Die diß Hertz genommen ein.
Doch aller Zweiffel weicht/
Der Schönheit/ der man sich einmahl ergeben/
Kan man niemahls hinfort
Zu wieder leben.

Angel. O angenehmes Wort!
Es bleibet dir mein Hertz davor verbunden.

Roger. Doch/ Roland, sage mir/
Indehm du nur liebst dieser Schönheit Zier/
Warum hab' ich vor wenig Zeit
Bey Bradamanten dich verliebt gefunden

Rol. Angelica allein
Ist meiner Seufftzer Ziel. Nach andern Schönen
Wird nimmermehr sich dis Gemüthe sehnen/
Und könnt ich es/würd' ich glückselig seyn.

Rog. Glaub' ich was ich gesehn/glaub' ich was dieser sagt?
Die Lieb' und Eyfersucht
Zerstreut der Hoffnung Frucht/
Doch glaubt man endlich das/was Uns behagt.

Aria.

Ob ich dir trauen soll/
Weiß ich nicht woll:
Spricht die Liebe mich zur Ruh;
Sagt der Eyfer nein dazu.
Ob ich ꝛc.

Eilffter Aufftritt.

Bradamante, Medor und Obige.

Med. IM Kercker meinen Schatz? entdecke dich.
Achtstu dein Blut/O du Tyran/so schlecht?

Angel. Wir sind dahin/und du nur kränckest mich.

Brad, Welch starcker Liebe-Trieb wird hier gefunden:
Die Amor hieß verbunden
Im Hertzen seyn/
Schließt dieser enge Raum zusammen ein.
Allweiser Himmels-Raht wie bistu doch gerecht!

Aria.

Seuffze nur in diesen Banden
Der du spielst mit Eyd und Pflicht:
Billig wirstu hier zu schanden
Ungetreuer Bösewicht.
Seufftze ꝛc.

Rog. Ach Bradamante, ein Fall und nicht der Liebe Macht.
Hat mich so weit gebracht . . .

Zwölffter Aufftritt.

Galafro und Vorige.

Gal. MIt gegen dich
Ist itzt mein Zorn mir selbst zum Schmertz entbrand.

Rol. Welch' ungerechter Wahn hält mich allhier gefangen/
Womit verdien ich dieser Ketten Band?
Nur wündsch ich Recht nicht Gnade zu erlangen.

Gal, Ist Roland wieder zu ihm selber kommen?
Macht ihn der Bande loß. Mein Freund/
Was wir hier vorgenommen
Betrachte nicht von uns als einen Feind/
Der deinen Ruhm gesonnen zu verkehren;
Dis Hertz/so es mit dir auffrichtig meint/
Wird seinen Sinn zu dir niemahls verkehren.

Rol. Es sollen deiner Gunst und werthen Freundschaffts-Zeichen
In Ewigkeit aus dieser Brust nicht weichen.

Gal. Doch du untreue Seele
Stößt unempfindlich hin/der dich so ehrt.

Rol.

Rol. Verliebten Irrthums Fehle
Sind deines Zorns/mein Fürst/nicht völlig wehrt.

Dreyzehender Aufftritt.

Der Steinfelsen/ an welchen Roland geschlossen war/öffnet sich/und trit aus selbigen Atlas hervor / Die obgemeldte Personen aber bleiben.

Atlas. SEy itzt auff Gnad und Gůt und Gunst bedacht/
Großmächtigster Monarch': ich brauchte meine Macht
Des Himmels Schluß bißher zu hintertreiben?
Doch seh' ichs wohl/ daß was er setzt wird bleiben.
Wer nun demselbigen/so ferner muß ergehn/
Nicht meint zu wiederstreben;
Kann/ was geschehn/
Mit gutem Fug zugeben.
Schau zwey durchlaucht' Paar durch deren Liebes Blicke
Dein Hoff wird blůhn mit doppeltreichem Glücke.
In dieses Helden Kleid
Hůllt Bradamant' ein Helden Hertze ein:
Diß ist Roger, der ihr Gemahl zu seyn
Verdient durch Tapfferkeit.
Und Medor, den das Glück so hoch gebracht/
Daß es Angeliquen ihm eigen macht
Die sich hier kniend sind.

Gal. O Himmel/Sie/ mein Kind.

Ang. Mein Vater/ ach! verzeih' was ich gefehlet.

Rol. Ich füge auch mein Bitten gleichfals bey
Daß ihr dein Hertz forthin gewogen sey;
Der Liebe Fehl wird billig frey gezehlet.

Aria.

Med. Wenn man sich nicht kan entbrechen
Schönen Augen hold zu seyn:
Nun so laß itzt vor uns sprechen
Der geliebten Schönheit Schein.
Wenn man ꝛc.

Galaf. Hat deine Schönheit denn der Himmel nur erseh'n
Dir selbst zur Schmach und mir und meinem Reich/
Ich bin dein Vater/doch ein König; und zugleich
Seh' ich Gehorsam/Lieb' und Pflicht zu Grunde gehn:

Aria.

Rol. Tapffrer Könige Beginnen
Hält Betrübten Schutz und Hut.
Brad. Keines Herren noch Vaters Sinnen
Hegen Ottern Gall und Brut.
Ang. Laß verschwinden und zerrinnen
Diese Schuld verliebter Glut.

Rol. Brun. Angel.
Weiche doch/ändre dich/
Verkehr in Gütigkeit den harten Muht.

Gal. Es weiß ja selbst mein Geist nicht/was Er thut.

Aria.

Med. Habe ich gefehlt hierinnen
Nun/so springe diß mein Blut.
Atlas. Welchen Ruhm wirstu gewinnen
Wenn dein Hertz auff Grimm beruht.
Rog. Schand' und Unheil anzuspinnen
Brauchts nicht Liebe / sondern Wuht.

Med. Atlas. Rog.
Weiche doch/ändre dich/
Verkehr in Gütigkeit den harten Muht.

Gal. Umsonst hab' ich der Lieb' und Schicksaal wiederstritten/
Ich muß euch günstig seyn:
Ihr Freunde nehmt mit Bitten/
Und du/ mein Kind/ nimst mich mit Thränen ein.

Aria.

Ang. O angenehmes Wort!
Med. O welche Güte!
à 2. Du zeuchst aus allen Schmertze

Ang.

Ang. Ein fast erstorbnes Hertze
Med. Und todt Gemüthe/
Ang. O angenehmes Wort!
Med. O welche Güte!

Atl. zum Rog. und Brad. Nun/ was ihr seht/ Verliebte/ soll von dannen
Den blassen Wahn/ der Eyfersucht verbannen.
Rog. Jetzt seh' ich den Betrug/
Brad. Und wie ich mich verführt ohn allen Fug.
Rog. Bradamante.
Brad. Roger.
Rog. Die Furcht/ so uns bestritten hat/ erliegt.
Brad. Es fält die Eyfersucht/ die Liebe siegt:
Galaf. Doch solches Glück das sich anitzt begeben/
Muß mit erwündschtern Schein
Als hier gefeyert seyn.
Atlas. Es ist nicht Noth sich weiter zu erheben/
Der Ort/ wo ihr itzt seyd/ ist/ den ihr meint/ gar nicht/
Nein sondern durch Beschwerung zugericht.
Es soll ihn dieser Stab euch wieder stellen dar/
Wie er sonst war.
Ihr aber/ weil ich von euch scheiden soll/
Großmächtiger Fürst/ Verliebte/ lebet wohl.
Euch scheine stets glückseelger Sternen-Licht,

(Atlas geht ab.)

Letzter Aufftritt.

Indem Atlas abgehet / verwandelt sich die Höhle in einen Königlichen Saal.

Galafro, Roland, Angelica, Bradamante, Roger, Medor.

Gal. O Wunder! Ang. Abentheur! Br. Das Aug umschließt ein Dunst/
Rol. Der Geist erstarr't. Rog. O Wechsel! Med. Macht der Kunst!
Gal. Wie Atlas aus der Grufft macht eines Königs Saal!
So scheint der Liebe Sonne
Mit angenehmster Wonne
Nach Schmertz und Qual.

Brad. Du Roland nur betrachtest/ ohnerfreut
Der andern Lust/ Glück und Zufriedenheit.
Rol. Angeliquen Vergnügen
Heißt mich vergnüget seyn/
Mich freut ihr Glück/ weil ich Sie stets geliebt.
Ang. So fehlte dieses noch allein/
Was deinem Ruhm die vollen Strahlen giebt/
Dich überwinden/ und der Liebe Macht besiegen.

Aria.

Rol. Vergesset eure Schmertzen
Die Amor nun erfreut.
Med. Ang. Es blüht in diesen Hertzen
Dein Denckmahl jederzeit.
Vergesset ꝛc.

Rol, Setzt das Glücke
Mich zurücke/
Muß ichs loben
Daß es euch erhoben
Und will alle Hoffnung meiden
Die mit Leyden
Kräncket Hertz und Muht.
Ang. Med. Liebes Sachen
Zu verlachen/
Kröhnt und ziehret
Der die Waffen führet:
Wir die bloß der Liebe leben/
Sind ergeben
Ihrer Flamm und Glut.

Aria.

Galafr. Verdruß und Unmuth weichen
Eu'r Glücke stellt sich ein.
Rog. Brad. Auff Qual und Trauerzeichen
Folgt süsser Freuden-Schein.
Gal. Wo der Wangen
Anmuths-Prangen
Sich läßt blicken/

Da muß sich es schicken
Daß Gewalt und List zerrinnet.
Stets gewinnet.
Edler Schönheit Strahl.
Br. Rog. Wem die Triebe
Treuer Liebe
Steh'n zur Seiten.
Hat zu allen Zeiten
Was Er sucht und wündscht getroffen:
Wer kan hoffen
Sieget jedesmahl.

ENDE.

67 A 4300

[Ed Bl 184[5] v.]

ULB Halle
005 375 827
3

bA

Der
Großmüthige
ROLAND
In einem
Singe-Spiel/
Auff
dem Hamburgischen Theatro
vorgestellet.

KONIGLICHES GYMNASIUM QUEDLINBURG
Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)